

„Alles ist Kultur“

Laura Weißer (19) arbeitet in der Kulturkirche St. Stephani.

„Als Studienrichtung schwebt mir Kulturpädagogik vor, insofern passt dieses Jahr bestens zu meinen weiteren Berufsplänen. Als ich die Zusage für die Kulturkirchen-Stelle bekam, habe ich einen Luftsprung gemacht. Hier komme ich mit Künstlern und Kooperationspartnern zusammen, beantworte Anfragen, schreibe Pressemitteilungen und gestalte den monatlichen Mail-Newsletter. Bei den Veranstaltungen und Konzerten bin ich auch dabei, betreue die Ehrenamtlichen, sitze an der Kasse oder begleite die Künstler. Ich bekomme jeden Arbeitsschritt bis zur fertigen Veranstaltung mit und muss sehr selbstständig arbeiten. Eine tolle Aufgabenmischung in einem netten Team, das für mich wie eine Familie ist.“



„Theater und Musik“

Julia Vonstein (20) arbeitet in der Bremer Jugendkirche Garten Eden 2.0

„Nach dem Abi und meiner Ausbildung zur Mediengestalterin wollte ich mich beruflich neu zu orientieren und mein kulturelles Interesse mit Jugendarbeit verbinden. Theater und Musik sind meine Leidenschaften, die sich in dieser Stelle verbinden lassen. Außerdem kann ich mich durch meine Ausbildung gut in die Öffentlichkeitsarbeit einbringen. Nach einigen Monaten ist mir klar, dass ich in Richtung Sozial- und Kulturarbeit studieren möchte. Ich habe viel Kontakt mit Leuten, die in diesem Berufsfeld arbeiten und die ich fragen kann. In der Jugendkirche begleite ich gerade die Probenarbeit für das neue Stück „Garten Eden 2.0“. So bekomme ich die Umsetzung von der Idee bis auf die Bühne mit. Wir sind ein tolles Team, die Arbeit macht viel Spaß.“



„Einem Blinden das Tauchen beigebracht“

Robert Gottschall-Wienecke (18) arbeitet als Unterrichtsassistent für Kinder im Förderzentrum für Blinde und Sehbehinderte

„Ich wollte nach der Schule Einblicke in soziale Arbeit bekommen. Mit Blindheit und Sehbehinderung hatte ich vorher keine Berührungspunkte. Ich möchte später etwas im künstlerischen Bereich machen und lerne hier viel darüber, wie die Sinne arbeiten. Blinde setzen ihre Sinne ganz anders ein, als Sehende. Die Wahrnehmungen verlagern sich auf andere Sinne. Sie können zum Beispiel viel besser fühlen oder hören als Sehende. Wie positiv Blinde an ihr Leben herangehen, wie groß ihre Phantasie ist, obwohl sie nie etwas sehen konnten, beeindruckt mich. Ich habe einem blinden Schüler das Tauchen beigebracht. Was ich da bewirken konnte, war ein tolles Erfolgserlebnis. Viele Kinder an meiner Schule sind auch sozial benachteiligt. Mit ihnen zu arbeiten, ist eine Herausforderung, und ich lerne dabei viel über mich selbst.“

sozial engagiert

Interviews: Matthias Dembski
Fotos: Roland Schiffer



„Gegenseitige Unterstützung ist für Kinder selbstverständlich“

Annelie Sumpf (18) begleitet ein Kind mit Förderbedarf im Kindergarten Unser Lieben Frauen

„Es beeindruckt mich, wie sich Kinder untereinander helfen und wie selbstverständlich und unbefangen sie mit ‚Behinderung‘ umgehen. Ganz anders als Erwachsene, wo gut gemeinte ‚Hilfen‘ Menschen mit Behinderung oft diskriminiert. Kinder dagegen helfen und verstehen sich einfach, ohne lange nachzudenken oder zu reden. Ich möchte nach diesem Jahr Gebärdensprache studieren. Ich lerne hier in der Kita viel darüber, wie sich Kinder entwickeln. Ich habe einen besseren Blick für die Stärken von Menschen bekommen, die als ‚beeinträchtigt‘ gelten. Man muss nur hinschauen! Manchmal ist es anstrengend, aber man bekommt unglaublich viel Liebe von den Kindern zurück.“

„Selbstvertrauen beim Sternefalten“

Friederike Reimers (20) arbeitet mit Senioren bei der Lebenshilfe

„Ich habe Lust, später eine Ergotherapie-Ausbildung zu machen. Doch bevor ich mich in diese Richtung orientiere, wollte ich die soziale Arbeit gern noch einmal ausprobieren. Die Kombination aus kreativer und sozialer Arbeit finde ich spannend. Bei der Lebenshilfe arbeite ich mit älteren Menschen, die nicht mehr in den Werkstätten tätig sind. Ich gestalte mit ihnen die Freizeit: Malen, Kochen, Modellieren, Spielen, kleine Ausflüge machen, sich unterhalten. Ich habe schon in der Schule zusammen mit Menschen mit geistiger Behinderung Theater gespielt. Ich würde eher von „besonderen Menschen“ sprechen, denn ich erlebe, wie diese Menschen aufblühen, wenn sie kreativ sind. Ich höre viele Lebensgeschichten und merke, dass ihnen früher nur vermittelt wurde: Du bist blöd, du kannst nichts – deshalb fehlt es ihnen oft an Selbstvertrauen. Als ich neulich einer Frau ziemlich komplizierte Falsterne gezeigt habe, hat sie gesagt, sie ist zu doof dafür. Ich habe ihr aber trotzdem ein Muster dagelassen. Beim nächsten Besuch hatte sie fünf Sterne gefaltet – weil sie doch noch Selbstvertrauen bekommen hat. Solche Erfolgserlebnisse motivieren mich.“



Wie geht's weiter nach dem Ende von Wehrpflicht & Zivildienst?

Im nächsten Jahr soll nach dem Willen der Bundesregierung der neue „Bundesfreiwilligendienst“ kommen. 35.000 Plätze sollen ab Sommer 2011 bundesweit angeboten werden – neben den bereits bestehenden 35.000 FSJ-Stellen. Egal ob FSJ oder Bundesfreiwilligendienst: Die Rahmenbedingungen sind dieselben.

- Dauer: in der Regel 6-18 Monate
- Bewerbungen beim Sozialen Friedensdienst (sfd) am besten ab Anfang Februar, spätestens bis zu den Sommerferien (für Einstellungstermine bis Anfang Oktober 2011)
- Vollzeitstelle: 38,5 Wochenstunden sind die Regel, je nach Einsatzstelle auch Schicht-/ Wochenenddienste
- 26 Tage Urlaubsanspruch während des FSJ, Sonderurlaub für Bewerbungsgespräche und Auswahlverfahren ist möglich
- Entlohnung: 362 Euro pro Monat

- 6- wöchige Probezeit und 4-wöchige Kündigungsfrist
- Erstattung der Fahrtkosten (Monatskarte, Preisstufe I)
- Sozialversicherungsbeiträge im FSJ: Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung werden gezahlt
- Kindergeld, Waisenrente etc. laufen im FSJ weiter
- Wohnung wird nicht gestellt, Wohngeldantrag ist möglich
- Begleitende Bildungsangebote, u.a. 15 Bildungstage
- Alter: 16 bis 25 Jahre, bei Verlängerung Höchstalter 27 Jahre (beim Bundesfreiwilligendienst sollen auch ältere Teilnehmer zum Zuge kommen, die dann aber nur noch 20 Wochenstunden arbeiten werden.)
- Zählt als Wartezeit für ein späteres Studium.

Die bisherigen FSJ-Anbieter sollen auch Stellen des neuen Dienstes vermitteln. Momentan kann man sich aber nur für das FSJ/ FKJ usw. entscheiden, weil es den Bundesfreiwilligendienst noch nicht gibt.

Infos

Freiwilliges Soziales/ Kulturelles Jahr

Sozialer Friedensdienst Bremen e.V.
Telefon 0421/34 23 99
sfd@sfd-bremen.de
www.sfd-bremen.de

Diakonisches Werk Bremen e.V.
Telefon 0421/163 840
fsj@diakonie-bremen.de
www.diakonie-bremen.de

Freiwilliges Ökologisches Jahr

econtur gGmbH
Telefon 0421/ 66 97 09-54
foej@econtur.de
www.foej.de

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

Bremer Sportjugend im Landessportbund Bremen e.V.
Telefon 0421/79 28 749
teufel@bremer-sportjugend.de
Telefon 0421/79 287-49
www.bremers-sportjugend.de

Diakonisches Jahr im Ausland

für 18- bis 30 Jährige
Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen
Telefon 0511/45 00 08 340
info@ev-freiwilligendienste.de
www.dija.de

Das Diakonische Jahr im Ausland ist mit dem Freiwilligen Sozialen/ Ökologischen Jahr (FSJ/ FÖJ) rechtlich nicht gleichgestellt, d.h. es besteht kein Kindergeldanspruch, und es werden keine Sozialversicherungsbeiträge gezahlt.

Europäischer Freiwilligendienst

Eurodesk BremenServiceBureau
Jugendinformation
Telefon 0421/330 089 10
serviceb@jugendinfo.de
www.servicebureau.de
www.jugendinfo.de

Alle Freiwilligendienste im Überblick:

www.ev-freiwilligendienste.de
www.rausvonzuhause.de

„Einladend für alle“

Denise Stützer (21) arbeitet im Gemeindezentrum Zion in der Neustadt

„Dass Kirche so vielfältig und offen sein kann, hätte ich nicht gedacht. Egal ob jung oder alt, arm oder reich, hier hat immer jemand ein offenes Ohr für Andere. In Zion gibt es einen Frühstückstreff, bei dem das Haus aus allen Nähten platzt. Nach meiner Ausbildung zur Bibliotheks-Fachangestellten war ich kurze Zeit arbeitslos und wollte gern hinter die Kulissen einer Kirchengemeinde schauen. Jetzt bin ich in der Kinderkirche in Zion aktiv und ab Januar arbeite ich im Konfirmandenprojekt mit. Zu Ostern werden wir 10 Konfirmanden taufen. Ich überlege nach dem Freiwilligen Sozialen Jahr eine Ausbildung zur Diakonin zu machen, um später weiter im kirchlich-sozialpädagogischen Bereich zu arbeiten.“